



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Konzept

1. Rahmenbedingungen	2
Ort	2
Betreuung und Gruppenstärke	2
Kleidungs- und Sachausstattung	2
Ein beispielhafter Tagesablauf	2
2. Trägerverantwortung	4
Bereitstellung von Ressourcen	4
Für Trägernormen sorgen	4
Personalverantwortung	4
Verantwortung für die unbedingte Handlungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	5
Verantwortung für die Zusammenarbeit mit den Eltern	5
Verantwortung gegenüber dem Landesjugendamt	6
Meldepflicht nach §47 Nr.2 SGB VIII	6
3. Pädagogische Ziele	7
Sinnesleben	7
Sprachbildung und Sprachförderung von Anfang an	8
Körperliche Entwicklung der Kinder	9
Kognitive Entwicklung der Kinder	9
Emotionale und soziale Entwicklung	9
Heilpädagogisches Arbeiten mit dem Pferd	10
Aufnahme der Kinder	10
4. Elternarbeit	11
Elternabende	11
Einzelgespräche	11
Hospitationen	11
Elternaktivitäten	11
5. Kinderschutzkonzept	12
Unser Leitbild	12
Kritikkultur	12
Umgang mit der erzieherischen Macht	13
Kinderrechte	13
Beschwerdemanagement	13
Gefährdungsbeurteilung	14
6. Sexualpädagogisches Konzept	15
Unsere Haltung	15
Unser sexualpädagogischer Umgang	15
7. Umgang mit Grenzverletzungen	16
Handlungsschema bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter:innen ..	17
8. Anlage Schnelle Hilfe	18
9. Anlage Kontaktdaten	19
10. Quellen	20



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

1. Rahmenbedingungen

Ort

Unser täglicher Treffpunkt ist ein Waldstück (von ca. 2 ha) am Ortsrand von Heine (Gemeinde Hagen im Bremischen). Es ist ein schöner Wald, der hauptsächlich aus Buchen und Eichen besteht. Die weitere Umgebung mit Wanderwegen, Bach, Feldern, Wiesen und Wäldern wird für tägliche Ausflüge und Erkundungstouren mit einbezogen. Als Sturmhütte steht uns das Haus der Freiwilligen Feuerwehr Heine zur Verfügung.

Betreuung und Gruppenstärke

Unsere Gruppe wird von zwei Erzieher:innen betreut. Praktikant:innen sowie Freiwilligendienstleistende können zusätzlich beschäftigt werden.

Die Eltern nehmen gelegentlich aktiv am Gruppenalltag teil, z.B. bei Festen, größeren Ausflügen, Vermitteln von handwerklichen Techniken.

Die Betreuungszeit beginnt um 8 Uhr und endet um 13 Uhr. Die Gruppenstärke beträgt 15 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Ein ausgewogenes Verhältnis von Alter und Geschlecht in der Gruppe ist uns wichtig.

Kleidungs- und Sachausstattung

Die Kinder tragen der Witterung entsprechende Kleidung und führen in ihrem Rucksack folgende Sachen mit:

- Getränk in bruchsaurem Gefäß
- Frühstück in wiederverwendbaren Behältern
- Ersatzklamotten (werden im Bauwagen gelagert)

Ein Mobiltelefon und ein Erste-Hilfe-Kasten werden ständig mitgeführt. Für Notfälle steht ein PKW stets am Treffpunkt bereit.

Wir empfehlen lange und helle geschlossene Kleidung, um einen Zeckenbefall zu minimieren. Zudem sollten die Eltern ihre Kinder mittags nach Zecken absuchen.

Ein beispielhafter Tagesablauf

Die Kinder werden morgens über den "Schoolpad" (alter Schulweg), eine kleine Baumallee mit wildwachsenden Blumen und Sträuchern, zu unserem Treffpunkt gebracht. Hier versammeln wir uns, bis alle angekommen sind. Es werden Sachen verstaut, organisatorische Dinge geregelt und die ersten Kinder spielen in der näheren Umgebung.

Nun beginnt der Morgenkreis mit einem Begrüßungslied und wir lauschen in den Wald, wie er uns willkommen heißt. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse, Träume und Wünsche der Gruppe mitzuteilen. Wir besprechen, wie wir den Tag gestalten wollen und nehmen eingegangene Wünsche und Bedürfnisse mit auf.

Je nach Situation und Vorhaben werden wir z.B. zur nahegelegenen Aue wandern, dort dem Freispiel nachgehen und unseren Frühstücksplatz einrichten. Das Frühstück wird gemeinsam eingenommen. Vorher waschen sich alle die Hände. Nach dem Frühstück beginnt die zweite Phase des Freispiels. Um ca. 11:30



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?

Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?

Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?

(Jeanne Ruland)

Uhr werden wir uns langsam auf den Heimweg machen. Immer wieder gibt es dabei Neues zu entdecken. Wir singen Lieder, gehen zu Reimen im Schritt oder spielen Müllabfuhr auf unserem Weg.

An manchen Tagen bleiben wir im Buchenwald. Die Erzieher:innen haben so die Möglichkeit, den Kindern handwerkliche oder künstlerische Tätigkeiten anzubieten, Erzähl- und Vorleserunden zu gestalten, besondere Themen zu vertiefen oder Vorschulprojekte durchzuführen. Wie bei der Wanderung stehen das spielerische Kennenlernen der Natur, Singen, Märchen erzählen, Laubhütten bauen, Klettern, Spiele zum Austoben und ähnliches im Vordergrund. Den Kindergartenmorgen beenden wir mit einem Abschlusskreis. Die Kinder werden stets am Treffpunkt wieder abgeholt.

Der Wochenablauf ist auch von festen Angeboten bestimmt, die sich regelmäßig wiederholen. Die Kinder wissen immer genau was dran ist: „Montag ist Maltag.“ „Und morgen gehe ich zum Reiten.“



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

2. Trägerverantwortung

Bei dem Waldkindergarten Fuchs und Hase handelt es sich um eine Elterninitiative. Der zugehörige Verein (Freie Dorfschule e.V.) ist der Träger dieser Einrichtung. Die Vorstandsmitglieder als dessen Vertreter sind dabei die Verantwortlichen für die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Bestimmungen.

Da regelmäßig die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder wechseln, ist es umso wichtiger auch ihnen mit diesem Schutzkonzept Hilfen an die Hand zu geben, mit diesem Thema verantwortungsvoll umzugehen.

Im Folgenden sind die Bereiche aufgeführt, die für den Vorstand in Bezug auf den Kinderschutz relevant sind, die regelmäßig überprüft werden und in entsprechenden Situationen Anwendung finden.

Bereitstellung von Ressourcen

- Einstellen qualifizierter Fachkräfte
- Zeit zur Entwicklung einrichtungsspezifischer Konzepte bereitstellen
- Zeit zur Reflexion im Team und mit dem Vorstand ermöglichen
- Gemeinsame Vorstandssitzungen in regelmäßigen Abständen abhalten
- Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung, Fachberatung und Supervision geben
- Zeit zum Austausch mit anderen Trägern geben
- Zeit für Teamsitzungen der Erzieher:innen werden 14-tägig ermöglicht
- Einmal jährlich werden zwei Elternvertreter:innen auf der Jahreshauptversammlung gewählt.

Für Trägernormen sorgen

Der Vorstand stellt sicher, dass für die wichtigsten Bereiche Konzepte vorhanden sind, diese regelmäßig aktualisiert werden und im Kindergartenalltag Anwendung finden (Einrichtungskonzept, Schutzkonzept, Sprachkonzept u.ä.).

Personalverantwortung

- Einstellungsgespräche: Thematisierung der trägereigenen Haltung zum Kinderschutz, zum vorliegenden Schutzkonzept und entsprechender Teamkultur.
- Erweitertes Führungszeugnis: Alle regelmäßig im Kindergarten arbeitenden und unbegleitet mit Kindern agierenden Personen/Fachkräfte benötigen ein erweitertes Führungszeugnis nach §30a Abs.1 BZRG (vgl. auch §72a SGB VIII). Dieses darf zur Aufnahme der Tätigkeit nicht älter als 3



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Monate sein und muss regelmäßig, spätestens nach 5 Jahren, neu beantragt werden. (Vorlage „Beantragung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses“)

Bei kurzfristigen, unerwarteten Vertretungssituationen kann auf ein erweitertes Führungszeugnis verzichtet werden, soweit die gleiche Person nicht wiederholt für diese Zwecke eingesetzt wird. Dabei muss diese Person eine Selbstauskunft abgeben, wonach gegen sie kein Strafverfahren wegen einer in §72a Abs.1 SGB VIII genannten Straftat anhängig ist bzw. sie nicht wegen einer solchen Straftat rechtskräftig verurteilt worden ist. (Vorlage „Selbstauskunft nach §72a SGB VIII“, s. Anhang).

Auch die Mitarbeiter:innen bestätigen zur Einstellung und anschließend regelmäßig mit dieser Selbstauskunft nach §72a, dass gegen sie kein Strafverfahren wegen einer solchen Straftat anhängig ist.

- Fortbildungen: Der Vorstand regt die Mitarbeiter:innen zur Teilnahme an Fortbildungen an, die ihre Kompetenzen sichern und/oder erweitern.
- Personalgespräche: Zwei Vorstandsmitglieder führen jährlich Personalgespräche zum gemeinsamen Austausch und zur Reflexion durch.

Verantwortung für die unbedingte Handlungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Teilnahme aller pädagogischen Fachkräfte an einer Fortbildung „Handlungssicherheit §8a“.
- Regelmäßige Aktualisierung des Schutzkonzeptes, der Verfahrensabläufe und der Zuständigkeiten in Zusammenarbeit mit den Erzieher:innen.
- Informieren der pädagogischen Fachkräfte über die Bedeutung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen, die sich aus den §§61-65 SGB VIII ergeben.
- Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fortbildungen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein (Beispielsweise: Kinderrechte, Partizipation, Kindliche Grundbedürfnisse, Entwicklungspsychologische Grundlagen, Kindliche-Erwachsene Sexualität, Gender, Täterstrategien, Präventionsprogramme zur Stärkung von Kindern, Verfahren zum Schutz bei Kindeswohlgefährdung, Erkennen von Kindeswohlgefährdung, Schwierige Elterngespräche führen, Dokumentation im Verfahrensverlauf, u.a.).
-

Verantwortung für die Zusammenarbeit mit den Eltern

- Information der Eltern darüber, dass der Vorstand verpflichtet ist, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung tätig zu werden (z.B. beim Aufnahmegespräch, im Betreuungsvertrag, auf Elternabenden, o.a.).



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

-
- Verdeutlichung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes (z.B. im Aufnahmegespräch).
 - Information der Eltern über das einrichtungsspezifische Schutzkonzept.
 - Information der Eltern über die Bedeutung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen, die sich aus den §§61-65 SGB VIII ergeben.

Verantwortung gegenüber dem Landesjugendamt

Betriebserlaubnisrelevante Punkte (§45 Abs. 2, 3, 7 SGB VIII):

Der Träger muss dafür Sorge tragen, dass das Wohl der Kinder in der Einrichtung gewährleistet ist. Hierfür müssen „zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden“ (§ 45 Abs.2 Nr. 4, SGB VIII).

Auch muss der Träger dafür Sorge tragen, dass keine innerinstitutionelle Kindeswohlgefährdung stattfindet, z.B. durch Fehlverhalten oder Übergriffigkeit seitens der Mitarbeiter:innen.

Meldepflicht nach §47 Nr.2 SGB VIII.

Der Träger hat die Verpflichtung zur Meldung von Ereignissen und Entwicklungen, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl des Kindes auswirken können.

Meldepflichtig sind z.B.:

- Fehlverhalten von Mitarbeiter:innen und durch diese verursachte Gefährdungen der zu betreuenden Kinder (Unfälle mit Personenschäden, Aufsichtspflichtverletzungen, Übergriffe, (sexuelle) Gewalt, unzulässige Strafmaßnahmen, herabwürdigende Erziehungsstile, Zugehörigkeit zu einer Sekte oder extremistischen Vereinigung, Straftaten).
- Besonders schwere Unfälle von Kindern, auch wenn sie nicht mit Fehlverhalten des Aufsichtspersonals in Zusammenhang stehen.
- Beschwerdevorgänge über die Einrichtung.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

3. Pädagogische Ziele

Unsere pädagogische Arbeit baut auf den Grundlagen der Naturpädagogik und dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich auf.

"Ich schütze, was ich liebe"

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur und eine offene Verbindung zu allen Wesen der Natur entwickeln, werden auch als Erwachsene eher bereit sein, mit der Natur liebevoll und achtsam umzugehen. Ein wichtiges Anliegen ist es, den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen, die Erweiterung ihrer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen sowie durch Erleben ihres Körpers in der Natur zu wecken und zu fördern. Indem diese Erfahrungen ganzheitlich auf Seele, Geist und Körper wirken, und die Kinder zudem ihre Grenzen kennen und Ängste überwinden lernen, wird die Ausbildung des „Selbst-Bewusstseins“ gefördert und ein ganzheitlicher Eindruck von unserer Welt vermittelt. Durch das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten lassen sich der Wandel, der allem innewohnt, sowie Kreisläufe begreifen und miterleben. Im Spiel mit und in der Natur kommen die Kinder immer wieder mit Tieren und Pflanzen in Berührung, findet jedes seinen eigenen Zugang dazu und kann so Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln. Solche Erlebnisse im Kindesalter sind die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen. Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischenmenschlicher Beziehungen.

Sinnesleben

Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten einer naturnahen Landschaft und die regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten ergeben sich natürlicherweise vielfältige Sinnesanregungen.

Die Stille der Natur, macht wieder aufmerksam für die kleinen elementaren Sinneseindrücke, führt weg von der Reizüberflutung des Alltags und schult dadurch die Sinne: Hören, Riechen, Sehen, Tasten, Gleichgewichts- und Orientierungssinn gewinnen an Bedeutung: Ein unebener nicht aufgeräumter Boden stellt hohe Anforderungen an den **Gleichgewichtssinn** der Kinder. Wenn sie anfangs noch über jedes Stöckchen stolpern, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein (z.B. durch einen Bach waten, balancieren auf Stämmen und Steinen ...).

In der Natur finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien: Zapfen, Bucheckern, Moos, Rinde, Steine, Lehm. Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses regen die Wahrnehmung durch die Haut an (**Tastsinn**). Der Wald lässt die Kinder wieder horchen, lauschen. Wind in den Bäumen, trockenes Laubgeknister, die Stimmen der Vögel mal nah und mal fern (**Hörsinn**).

Die Kinder haben in der Natur die Möglichkeit, viele kleine Tiere zu sehen und Pflanzen in Ruhe zu betrachten. Sie beschäftigen sich sehr lange und intensiv mit diesen Lebewesen, verlieren so eventuell vorhandene Scheu. Ebenso wie sich Farben und Formen im Laufe des Jahres draußen verändern, treten



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

auch verschiedenerlei Gerüche auf, denen die Kinder gern nachgehen: was duftet hier so intensiv, wo steht denn die stinkende Morchel? Wo fährt der Gülletrecker? (**Seh- und Geruchssinn**)

In besonderer Weise fördert der Waldkindergarten den **Orientierungssinn**. Die Kinder lernen zwangsläufig, sich Geländemarken einzuprägen und überblicken nach geraumer Zeit „ihr“ Gelände mit seinen örtlichen Besonderheiten. Diese Übung kann ihnen im doppelten Sinn helfen, sich besser zurechtzufinden in der Welt, in der sie später leben werden. Die Anregungen in der Natur sind im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen von besonderer Qualität: die Kinder lernen durch die Anforderungen, die die natürliche Umgebung an sie stellt. Die Jahreszeiten werden in ihrem Wechsel bewusster wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee spüren, weckt die Lebendigkeit, fordert die Kinder heraus, darauf zu reagieren. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut.

Sprachbildung und Sprachförderung von Anfang an

Sprache ist eine wichtige Grundlage des sozialen Zusammenlebens. Wir verstehen die Kinder als eigenständige Baumeister ihrer Sprache. Unsere Aufgabe ist es sie darin zu unterstützen und ihnen passende und motivierende Anregungen zu geben die Sprache zu entwickeln.

Jeder Tag in unserem Kindergarten bietet unendlich viele Möglichkeiten Sprache zu leben und zu erleben. Sprachbildung ist in unserem Kindergartenalltag fest verankert. Schon im Morgenkreis beginnen wir mit Liedern, Erzählungen, Bewegungsspielen, rhythmischen Singspielen u.a.

Der Quasselkasper lädt jedes Kind ein von seinen Erlebnissen zu erzählen und den Tag mitzuplanen. Über den Tag geht es weiter mit Reimen und erzählendem Entdecken. Täglich besucht uns die „Märchenfrau“ und erzählt uns eine Geschichte.

Die uns umgebende Natur bietet uns vielfältige Sprechansätze: „Dieses Blatt fühlt sich ganz plüschig an.“ „Es kitzelt ganz doll, wenn der Marienkäfer über meine Hand krabbelt.“ Die kleine Gruppenstärke unterstützt die Sprachbildung noch zusätzlich, da dem einzelnen Kind mehr Zeit und Aufmerksamkeit zuteilwerden kann.

Auch bei uns im Wald kommen die Kinder schon früh mit Symbolen und Buchstaben und deren Bedeutung in Kontakt (Stichwort „Literacy“). So hat jedes Kind zum Beispiel sein eigenes Zeichen für die Garderobe und die Ersatzkleidungstaschen sind mit ihren Namen versehen.

Wir als Erzieher:innen sind uns unserer Bedeutung als sprachliches Vorbild bewusst und reflektieren unser Sprachverhalten und das der Kinder kontinuierlich.

Mehrsprachigkeit kann einen erhöhten Förderbedarf bedeuten. Wir sehen sie aber auch als eine Bereicherung unserer Lebenswelt und unseres Alltages.

Sprachförderung meint die gezielte pädagogische Anregung und Begleitung bei der Überwindung der nächsten Hürde in der sprachlichen Entwicklung. Durch Fortbildungen und Schulungsmaßnahmen zur Dokumentation stehen uns für diesen Bereich viele individuelle Möglichkeiten zur Verfügung.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Sprache und Bewegung bilden in der Gesamtentwicklung eine Einheit. Entwicklungspsychologisch gesehen ist die Bewegungserfahrung eine Voraussetzung zum Spracherwerb.

Der Waldkindergarten bietet beste Bedingungen dafür. Er lädt naturgemäß zum Bewegen ein.

Körperliche Entwicklung der Kinder

Der Bewegungsapparat der Kinder wird durch viel Bewegung gekräftigt und geschult. Der dauernde Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen usw. fordert den Körper in vielfältiger Weise und fördert Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit.

Der Wald bietet naturgemäß einen hohen Aufforderungscharakter. Jedes Kind kann seinem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Es kann sich frei, seinem Alter und seinen Fähigkeiten und Vorlieben entsprechend bewegen. So lernt jedes Kind seine Grenzen kennen, probiert aber auch Neues aus und stellt sich Herausforderungen. Der eine übt mehr das Balancieren, während ein anderes Kind mit Begeisterung auf Bäume klettert und damit das Gleichgewicht sowie die Körperkoordination trainiert.

Neben der Grobmotorik wird auch die Feinmotorik gefördert, zum Beispiel beim Basteln mit Naturmaterialien und dem Umgang mit Werkzeug. „Schau mal, ich kann mit dem Schnitzmesser die gesamte Rinde vom Stock abschnitzen.“

Einschulungsuntersuchungen zeigen, dass ein wachsender Anteil von Kindern Haltungsschwächen, Übergewicht, muskuläre Schwächen sowie motorische Auffälligkeiten und Koordinationsschwächen aufweisen. Dem wirken wir mit unseren vielfältigen Bewegungsangeboten im Wald entgegen.

Kognitive Entwicklung der Kinder

Das Spiel mit Materialien aus der Natur fördert Fantasie und Kreativität. Aus jedem Ast lässt sich ein Spielzeug neu schaffen. Dem verbreiteten lähmenden Überfluss an Spielsachen wirkt die Natur entgegen, indem nur das zu Spielzeug wird, was die Kinder gerade brauchen.

Neugier und der Drang etwas auszuprobieren werden geweckt, weil Vorgefertigtes fehlt.

Das Freispiel hat in unserem Waldkindergarten eine große Bedeutung. Hier können die Kinder sich erproben und in ihrem eigenen Tempo selbstständig ihre Welt entdecken.

In der Natur werden immer wieder neue Fragen aufgeworfen und die Kinder wollen viel über Tiere, Pflanzen und Naturzusammenhänge erfahren. Wir unterstützen sie darin ihren Fragen nachzugehen, gemeinsam etwas herauszufinden und ihrem Forscherdrang nachzukommen. Dazu gehört die Wissensvermittlung aber auch Umgang mit Bestimmungsbüchern, Becherlupen usw.

„Öffne Deinem Kind die Augen für die Natur und es wird sich so vielseitig und zielstrebig entwickeln, wie die Wurzeln eines Baumes.“ (unbekannter Verfasser)

Emotionale und soziale Entwicklung

Wir verstehen uns als Gemeinschaft. Sich als Bestandteil einer Gruppe Gleichgesinnter zu fühlen, vermittelt Geborgenheit. In unserer altersgemischten Gruppe lernen die Jüngeren von den Älteren. Die Kinder



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

entwickeln Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen. Ungewohntes kann gemeinsam bewältigt werden, Hilfsbereitschaft wird selbstverständlich, ebenso wie der Austausch im Gespräch. Dies wird besonders durch die kleine Gruppenstärke forciert.

Der Wald bietet vielfältige Ausgangsbedingungen um das Selbstbewusstsein in allen Entwicklungsstufen zu fördern. „Schau, ich habe geschafft, alleine auf den Baum zu kommen.“ „Ich hab den roten Käfer im Bestimmungsbuch gefunden.“ „Ich muss was sagen, seid mal alle still.“

Das Regelverhalten wird besonders geübt, da es unabdingbar ist, um vorhandene Gefahren zu minimieren. So müssen zum Beispiel vereinbarte Grenzen von allen eingehalten werden.

Der Spielraum Natur regt sehr zum Rollenspiel an. Die Kinder lernen dabei selbst Spielregeln zu entwerfen, Konflikte zu lösen und untereinander abzustimmen.

Heilpädagogisches Arbeiten mit dem Pferd

Einmal wöchentlich nimmt eine Kleingruppe am heilpädagogischen Reiten bei der Reitpädagogin Neele Schnirring teil.

Den Vormittag über sind wir mit unserer ganzen Aufmerksamkeit bei der Pflege und dem Reiten der Pferde.

Aufnahme der Kinder

Kind und Eltern hospitieren im Wald und die Leiterin führt ein Gespräch mit den Eltern. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Mitgliedschaft eines Elternteils im Verein.

Jedes Kind wird individuell nach seinen persönlichen und familiären Bedürfnissen eingewöhnt.

Das Aufnahme- oder Kennenlerngespräch kann Zuhause stattfinden. Es dient dazu, die Familiensituation, die häusliche Umgebung, Gewohnheiten, Vorlieben, Ängste des Kindes kennen zu lernen.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

4. Elternarbeit

Elternabende

Elternabende finden 2-3 mal im Jahr statt. Veranstaltungsorte können in Absprache mit den Eltern in der Natur, im Bauwagen, in der Notunterkunft oder auch im häuslichen Umfeld gefunden werden. Auch auf die inhaltliche Gestaltung können Eltern Einfluss nehmen, z. B. ob Informationsveranstaltungen durch Förster, Biologen, Mediziner oder die Erarbeitung pädagogischer Themen geplant werden sollen. Dies können Begehungen, Vorträge, Gesprächsrunden, Planung von Festen, Zusammenkünfte mit Sinnesübungen, Lieder, Spielen, handwerkliche künstlerischen Aktivitäten rund um die Natur sein.

Einzelgespräche

Die Erzieher:innen stehen am Beginn und Ende jedes Kindergarten-tages zu Kurzgesprächen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Einzelgespräche an gesonderten Elternsprechtagen und nach Vereinbarung angeboten.

Hospitationen

Zum Kennenlernen des gesamten Tagesablaufes im Naturkindergarten können Eltern nach Vereinbarung hospitieren.

Elternaktivitäten

Anfallende handwerkliche Arbeiten z. B. am Bauwagen erfolgen in Arbeitseinsätzen. Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Festlichkeiten und anderen besonderen Veranstaltungen der Kindergarten-gruppe müssen die Eltern bereit sein, mitzuwirken. Auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Informationsstände, Herstellung und Verbreitung von Informationsbroschüren), Spendenaktionen u. ä. ist die Mitwirkung der Eltern erforderlich.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

5. Kinderschutzkonzept

Im folgenden Abschnitt wollen wir uns über unser gemeinsames Verständnis von Kinderschutz äußern. Die von uns festgelegten Grundsätze geben für alle am Kindergartenalltag beteiligten Personen Orientierung und Handlungssicherheit.

Unser Leitbild

Unser ganzheitliches Bild vom Menschen spiegelt sich nicht nur in unserem Umgang mit den Kindern, sondern auch bei den Mitarbeitern untereinander und im Miteinander mit den Eltern und dem Vorstand wider.

Unseren Kindergarten verstehen wir als einen sicheren Ort für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder und auch alle Erwachsenen werden so angenommen, wie sie sind. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer der kindlichen Entwicklung.

Wir gestalten unseren Umgang miteinander so, dass die Kinder ihre Lebenskompetenzen stärken, aber auch Risiken erkennen und einschätzen lernen. Alle Beteiligten haben das Bestreben miteinander freundlich und achtsam umzugehen und gegenseitige Bedürfnisse wahrzunehmen.

Gegenseitige Wertschätzung hat für uns einen hohen Stellenwert.

Kritikkultur

Wir achten die Würde unseres Gegenübers, auch wenn wir nötige Grenzen durchsetzen müssen. Das bedeutet, dass wir in einem ständigen authentischen Austausch miteinander stehen. Ein Feedback ist ausdrücklich gewünscht und wird auch regelmäßig zum Beispiel auf Elternabenden oder in Gesprächen gefordert.

Wir sehen Kritik grundsätzlich als positiv und Möglichkeit zur Verbesserung und Entwicklung. Wir geben ausdrücklich die Erlaubnis, das Verhalten von Kolleg:innen zu reflektieren, zu hinterfragen und aktiv in den Dialog zu gehen, um Schweigen und Ohnmacht entgegenzuwirken. Dies ist Ausdruck unserer Kritikkultur.

Jeder Zeit können die Mitarbeiter angesprochen werden und es besteht die Möglichkeit Kontakt über die Elternsprecher oder den Vorstand aufzunehmen. Auch im Team und besonders in unseren Teamsitzungen reflektieren wir unser gesamtes pädagogisches Handeln.

Da wir ein Elternverein sind, werden Eltern automatisch in viele Prozesse eingebunden. Sie beteiligen sich an der Gestaltung des Geländes, des pädagogischen Alltags, wie zum Beispiel in Form von Ausflügen oder Projekten und im Rahmen der Vorstandsarbeit.

Beteiligung bedeutet für uns, im Rahmen von gegebenen Grenzen und Regeln miteinander Entscheidungen zu treffen. Auch in den täglichen Kreisen regen wir die Kinder dazu an ihre Meinung und ihre Wünsche zu äußern.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Umgang mit der erzieherischen Macht

Uns ist bewusst, dass wir Macht haben und sie durchaus im pädagogischen Alltag auch einsetzen. Dieses Bewusstsein bedeutet aber auch für uns, dass wir dieses immer wieder reflektieren und auch hinterfragen.

Wir nehmen wahr, welche Bedeutung Macht im pädagogischen Alltag hat.

Um für die Kinder Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit zu schaffen, geben wir Grenzen und auch einen Rahmen und Struktur, zum Beispiel durch den Tagesablauf vor.

Wenn wir die Kinder im Alltag beteiligen, ist das für uns kein Aufgeben von Macht, sondern Partizipation. In einem von uns bestimmten Rahmen teilen wir unsere Macht und die Kinder können zum Beispiel aktiv den Tag mitgestalten. Sie wählen Aktivitäten innerhalb des Morgenkreises aus oder stimmen über das Ziel des Spazierganges ab. So lernen sie Selbstbestimmung.

Wir pflegen einen professionellen Umgang mit der Wahrung der Balance zwischen Nähe und Distanz. Auch die Erziehenden müssen neben den Grenzen der Kinder auch ihre eigenen wahrnehmen, benennen und sie wahren. Die Kinder können nur an unserem Vorbild lernen.

Kinderrechte

(siehe UN Kinderrechte)

Die Kinder erleben und erfahren ihre Rechte im täglichen Umgang miteinander und durch unsere gelebte Haltung und unsere Achtung dieser Kinderrechte. Wir nehmen die Meinung der Kinder und ihre Äußerungen wahr und ernst und besprechen diese mit ihnen. Wir unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer Rechte im gemeinsamen Miteinander.

Die Würde jedes Kindes wird unabhängig von seiner sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischen Überzeugungen, sexueller Orientierung, seines Alters oder Geschlechts geachtet und Diskriminierung jeglicher Art sowie antidemokratischem Gedankengut wird entschieden entgegengewirkt.

Beschwerdemanagement

Da wir ein sehr kleines Team sind, ist jede Erzieher:in jederzeit Ansprechpartner:in für die Kinder und Eltern. Wir haben immer ein offenes Ohr für Wünsche, Kritik und Sorgen und Nöte. Als erste Ansprechpartner:innen sehen wir immer die Erzieher:innen.

Die Eltern können aber auch als Sprachrohr für die Kinder, und die demokratisch gewählten Elternsprecher für die Eltern fungieren. Zudem besteht die Möglichkeit die Kommunikation über den Vorstand zu suchen. Gerade in den Ankommens- und Abholzeiten sorgen wir dafür, dass eine pädagogische Fachkraft präsent ist.

Wir bilden uns regelmäßig fort und nutzen Fachberatung und Supervision um teamliche Belange zu bearbeiten. Hierbei können wir neben den Angeboten des Landkreises also auch auf die des Dachverbandes zurückgreifen.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

Gefährdungsbeurteilung

Im Waldkindergarten ergeben sich naturgegeben besondere Umstände, auf die im Vergleich zu Regelkindergärten anders geschaut werden muss.

Trotz der - im Vergleich zu Regelkindergärten - geringeren Unfallhäufigkeit (!) müssen besondere Vorsorgen getroffen werden. Mindestens zwei Erwachsene, i. d. R. zwei Erzieher:innen gewährleisten die Aufsicht. Ersatzkräfte können sie bei Krankheit vertreten. Das Mobiltelefon ermöglicht rechtzeitige Abmeldungen und sichert das Herbeiholen von Hilfe bei Unfällen. Mit der Unfallleitstelle sind Notfallpunkte abgesprochen, die auch in der Erste-Hilfe-Tasche immer mitgeführt werden.

Bei unseren Unternehmungen haben wir feste „Wartepunkte“ abgesprochen, an denen die Kinder warten, bis die Erzieher:innen das Signal zum Weitergehen geben. Sollte eine besondere Gefährdungssituation, wie zum Beispiel Ernteverkehr oder Brut und Setzzeit, Frischlinge, Wolfssichtungen auftreten, werden die Abstände zwischen den Wartepunkten verkürzt, so dass die Gruppe dichter zusammenbleibt. Die Kinder müssen mit den Erzieher:innen absprechen, wenn sie an uneinsehbaren Stellen spielen wollen. Die Erzieher:innen sind dazu angehalten diese Plätze auch im Blick zu haben.

Beim Durchstreifen von Wäldern, Hecken oder hohem Gras können die Kinder von Zecken befallen werden, die Überträger einer Bakterieninfektion, der Borreliose, sind. Die Eltern werden darüber beim Aufnahmegespräch informiert und sollten die Kinder regelmäßig auf Zeckenbefall und insbesondere auf ringförmige Hautrötungen (Erythema migrans) kontrollieren. Auch die Erzieher:innen sind aufmerksam und dürfen in der Regel Zecken als Erste-Hilfe Maßnahme entfernen und informieren die Eltern. Der Gefahr des Befalls durch den Fuchsbandwurm (Eier auf Beeren und Pilzen) ist durch Händewaschen vor den Mahlzeiten zu begegnen.

Jährlich begutachtet ein Baumkletterer den Baumbestand des Hauptplatzes am Bauwagen. Auch die Erzieher:innen sind dazu angehalten die Gefahren, die von Totholz ausgehen, im Blick zu haben.

Regelmäßig finden Fortbildungen, fachlicher Austausch mit anderen Waldkindergärten und Schulungen zu diesen besonderen Gefährdungen statt, zum Beispiel Besuch des Wolfsberaters, Outdoor-Erste-Hilfe.

Auf dem Waldhandy ist eine Wetter-App installiert. Bei Sturmwarnstufe Orange findet die Betreuung in der Sturmunterkunft statt. Die Erzieher:innen können dies aber auch unabhängig davon nach eigener Einschätzung anordnen.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

6. Sexualpädagogisches Konzept

Unsere Haltung

Sexualität umfasst eine ganze Reihe verschiedener Empfindungen und Handlungen. Sie begleitet den Menschen ein Leben lang und ist ein essenzielles Grundbedürfnis und Teil unserer Persönlichkeit.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich maßgeblich von der Erwachsenensexualität. Die Sexualität von Kindern ist spontan, auf sich selbst bezogen und eine ganzkörperliche Erfahrung und Entwicklung. Sie zeichnet sich auch durch Entdeckungslust und Neugier aus.

Die Erfahrung von körperlicher Nähe ist wichtig um Geborgenheit und Zugehörigkeit zu erleben. Dieser Bereich ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung und ist nicht aus dem pädagogischen Alltag auszuklammern und darf kein Tabuthema sein. Gerade bei diesem Themenbereich ist es wichtig die persönlichen Grenzen des Gegenübers und die eigenen wahrzunehmen und zu wahren.

Unser sexualpädagogischer Umgang

Den wichtigen, immer wieder im Kita-Alltag auftretenden entwicklungsbedingten Themen wie Nacktheit, Masturbation und Doktorspielen geben wir pädagogischen Raum und achten auf die persönlichen Grenzen. Die Kinder sollen diese Themen in geschütztem Rahmen individuell erfahren dürfen.

Folgende Beispiele zeigen, worauf wir in allen Spielsituationen achten:

- Jede/r wählt seine Spielpartner freiwillig
- Das beiderseitige Einverständnis ist Voraussetzung!
- Niemand tut einem anderen weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind, oder sich selbst etwas in Körperöffnungen!
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind niemals Initiatoren von sinnlichen Spielen!
- Hilfe holen ist kein Petzen!
- An unserem öffentlichen Wasserspielplatz (Brücke am Bach) dürfen die Kinder ganz nackt spielen.

Den Toilettengang und das Wickeln begleiten nur vertraute Bezugspersonen. Auch das Thema des Trockenwerdens begleiten wir individuell und an den jeweiligen Bedürfnissen orientiert.

In unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wir geschlechtliche Gleichberechtigung.

Der Generalverdacht gegenüber männlichen Betreuungspersonen ist uns bewusst, wir geben ihm aber keinen Raum.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

7. Umgang mit Grenzverletzungen

An dieser Stelle erklären wir unseren Umgang mit Grenzverletzungen jeglicher Art (z. B. im Streit, bei Unstimmigkeiten, im Spiel, bei Überforderung, bei Misshandlungen) - egal ob bei den Kindern untereinander, in Interaktion mit den Erzieher:innen oder auch im häuslichen Bereich.

Wir schätzen die Situation sorgsam und umsichtig ein. Grenzverletzungen finden von Kindern oft unbedacht und im Überschwang statt. Dafür sind wir hellhörig und reflektiert.

Wir sorgen für Transparenz bei den Eltern.

Wir sind uns einig, dass wir bei entsprechenden Beobachtungen nicht die Augen verschließen, sondern das Gespräch suchen. Sollte es mit der betreffenden Person nicht möglich sein, wird eine weitere Person, Kolleg:in, Fachkraft hinzugezogen.

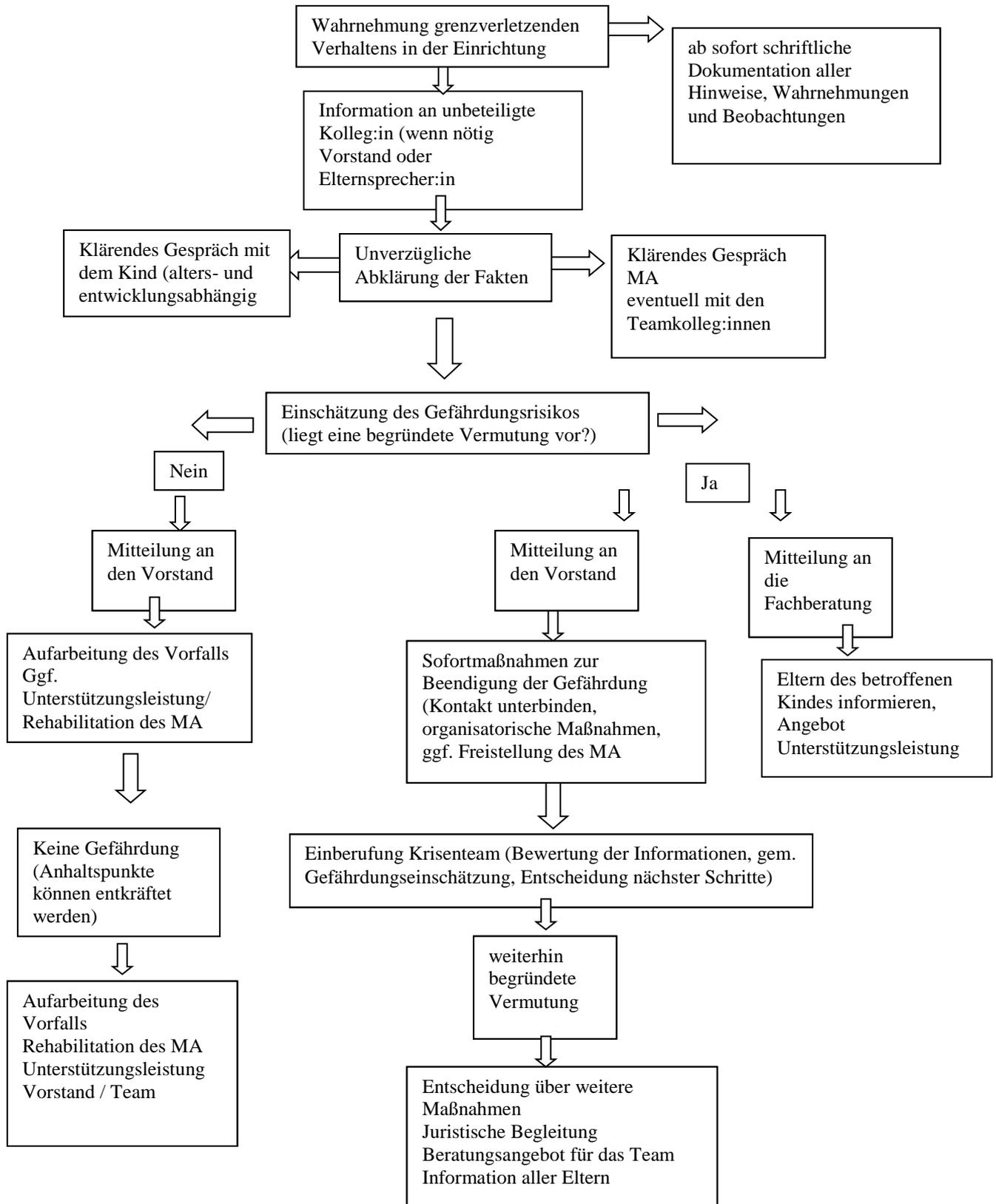
Bei weitreichenden Grenzverletzungen verweisen wir auf unser Handlungsschema auf der folgenden Seite.



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
 Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
 Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
 und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
 (Jeanne Ruland)

Handlungsschema bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter:innen

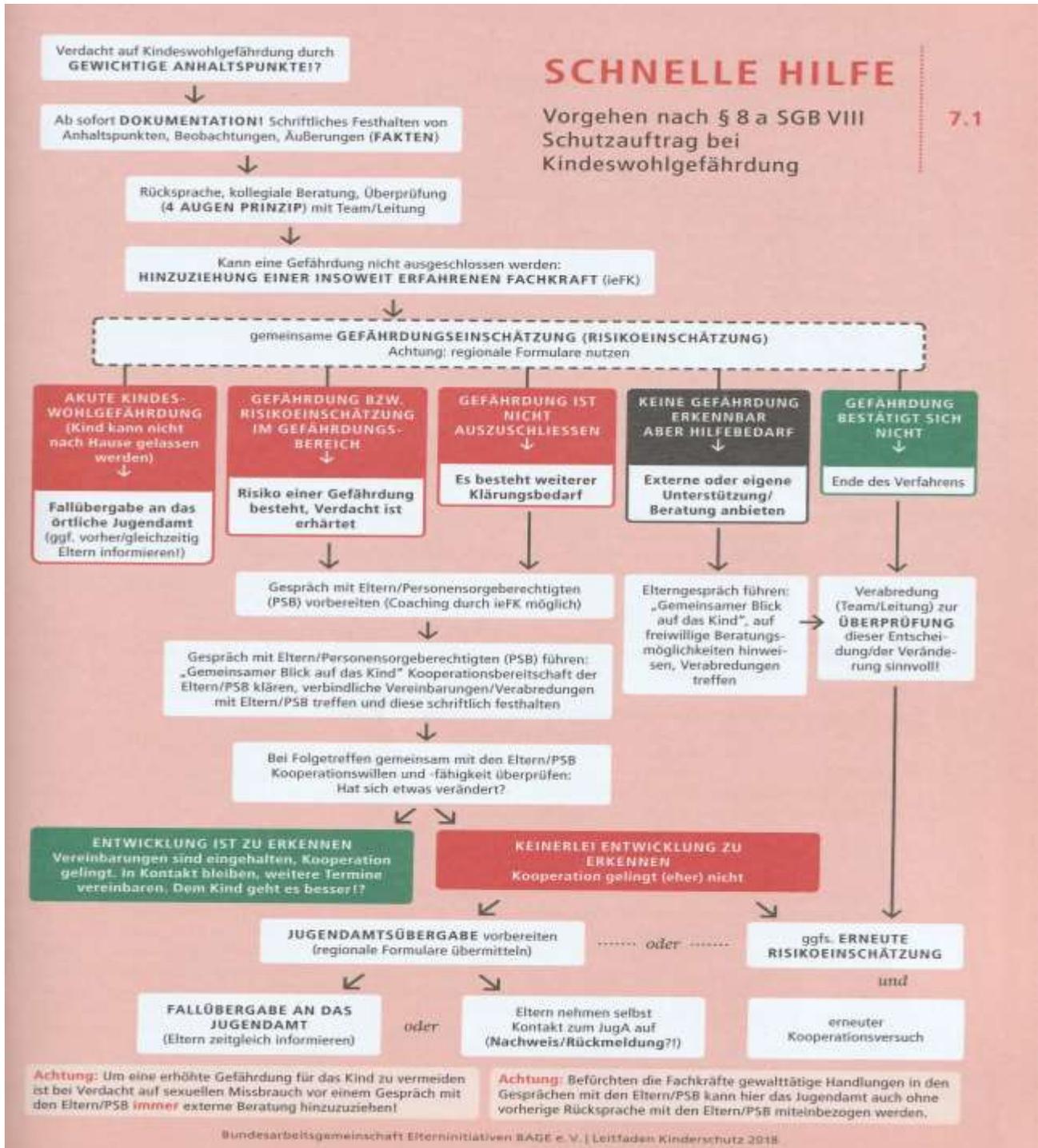




Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
 Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
 Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
 und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
 (Jeanne Ruland)

8. Anlage Schnelle Hilfe





Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

9. Anlage Kontaktdaten

Kinderschutzbeauftragte/r in der Einrichtung:	Sandra Hannken-Illjes	Telefon: 0151-61478585 E-Mail: erzi@fuchs-hase.de
Stellvertreter:in :	Tanja Büsing	Telefon: 0151-61478585 E-Mail: erzi@fuchs-hase.de
Kinderschutzbeauftragte/r im Vorstand:	---	
Stellvertreter/In:	---	
insoweit erfahrene Fachkraft:	Isabel Finke	Telefon: 0471-958674-29 E-Mail: I.Finke@landkreis-cuxhaven.de
Jugendamt:	---	

Verfasser: Sandra Hannken-Illjes, Jennifer Offermann, Tanja Büsing

Überarbeitungsdatum: Juli 2023



Waldkindergarten Fuchs und Hase

Was wäre die Welt ohne Wiesen, Wälder, Felder, Blumen und Bäume?
Wer erhellt denn dann der Menschen Träume?
Wer hilft, die Atmosphäre zu reinigen, zu erneuern,
und ruft auf zu neuen Seelenabenteuern?
(Jeanne Ruland)

10. Quellen

Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung BAGE
Zweite überarbeitete Auflage 2018

Arbeitshilfe zur Erstellung von Schutzkonzepten in Kindertageseinrichtungen des Landkreis Cuxhaven
März 2021

Kinderschutzkonzept der Gemeinde Henstedt-Ulzburg

Flyer

„Ist das noch ein Doktorspiel?“

Kindliche Sexualität und Prävention von sexuellen Übergriffen unter Kindern im Kita-Alter

Informationen für Eltern, Sorgeberechtigte und Angehörige

Hrsg. : PETZE-Institut für Gewaltprävention

9/2021